

„WIR WAREN UNS NÄHER ALS ICH DACHTE“

PROJEKT PERSPEKTIVWECHSEL FÖRDERT VERSTÄNDNIS FÜR ANDERE LEBENSUMSTÄNDE

» Zeit schenken, Horizont erweitern, miteinander Karlsruhe erleben, das ist die Devise des Projekts „Perspektivwechsel“. Es wurde von der Evangelischen Erwachsenenbildung in Karlsruhe mit ihrem Kooperationspartner Ikarus, Arbeit & Soziales e.V., der seit drei Jahrzehnten für Erwerbslose und ihre Angehörigen da ist, 2011 ins Leben gerufen. Seitdem bilden sich regelmäßig, unter Anleitung und mit Supervision, Tandems zwischen Menschen mit mehr und weniger Teilhabe an der Gesellschaft, wie Professorin Dr. Isa Breitmaier erläutert. Die Gruppen verbringen dann ein knappes Jahr lang Freizeit miteinander. Die Projektleiterin erinnert sich, wie erschüttert sie war, dass es für manche ihrer Schüler Armut in Karlsruhe nicht gab, bis sie mit ihnen in das Secondhand-Kaufhaus Kashka ging, und allen klar wurde, dass die eine Welt die andere gar nicht zur Kenntnis nimmt.

Die Kluft verringern

Die Tandems helfen ihrer Ansicht nach dabei, Distanz abzubauen und gegenseitige Vorurteile zu hinterfragen, wie beispielsweise die Vorstellung, dass arme Menschen nur die Hand aufhalten, oder dass „Etablierte“ sich am liebsten nur um sich selbst kümmern. Solche Ansichten fördern in ihren Augen die Kluft und gegenseitige Schuldzuschreibungen. Die Professorin weist daraufhin, dass bei der heutigen Arbeitsmarktlage für fast jeden das Risiko besteht, arbeitslos zu werden. „Als Evangelische Erwachsenenbildung wollen wir auf das schauen, was die Menschen können, sie ernst nehmen. Unser Ziel ist, Fähigkeiten zu stärken, ohne Blick von oben nach unten, nicht barmherzig. Jeder ist Mensch, von jedem kann man etwas lernen, ausnahmslos.“ Man entdecke im Projekt Lebenskünstler, die mit wenig Geld gut auskommen. „Das ist eine Stärke, die es als solche wahrzunehmen gilt.“ Die anderen Teilnehmenden sieht sie als Multiplikatoren, die mit ihren persönlichen Erfahrungen, was Ausgrenzung und Anerkennung im Alltag bedeuten können, in die Gesellschaft hineinwirken.

Über persönliche Kontakte im interreligiösen Bereich und im Sprechcafé, einem Angebot des Landratsamtes für Migranten, kamen in Wiesloch die ersten Teilnehmenden am Projekt „Perspektivwechsel“ zusammen: ein türkisches Lehrerehepaar, eine Amerikanerin und eine weitere Türkin. Die Tandempartner waren eine Lehrerin, ein Sozialarbeiter und eine Gemeindegemeindeführerin. Sie bildeten Tandems für ein Schuljahr, so wie in Karlsruhe auch, mit regelmäßigen Treffen und Supervision. „Für die Erwachsenenbildung ist es ein wichtiges Thema, als Gesellschaft gut miteinander zu leben und sich gegenseitig zu akzeptieren“, erklärt Doris Eckel-Weingärtner, Leiterin der Regionalstelle der Evangelischen Erwachsenenbildung Rhein-Neckar-Süd, ihre Motivation, das Projekt in Angriff zu nehmen.



Die Karlsruher Projektleiterin Isa Breitmaier im Gespräch mit einem Bildungs-Tandem

Dazu gehöre es, den Kontakt zwischen Mitgliedern gesellschaftlicher Gruppen, die sonst eher weniger miteinander zu tun haben, zu ermöglichen, „damit sie mehr voneinander erfahren und lernen, Menschen aus anderen Lebenswelten wertzuschätzen.“ Im Vordergrund stehen für die Diakonin, sich näher zu kommen und persönliche Erfahrungen, die man sonst nicht machen würde. Manche Teilnehmenden hätten konkrete Wünsche, wollten Sprachkenntnisse verbessern oder landesübliche Strukturen verstehen. Einheimische möchten ihrer Ansicht nach vor allem über ihren Tellerrand hinausschauen und Menschen mit einer anderen Kultur und Religion in ihrem Alltag erleben.

Doris Eckel-Weingärtner war erstaunt, wie ähnlich die Tandems bei einer Diskussion über „Werte“ dachten. „Wir waren uns viel näher, als ich es vermutet habe.“ Auch sie selbst ertappte sich bei vorgefassten Meinungen, die gar nicht zutrafen. Aus Sicht der Leitung war es eine Herausforderung, die Tandem-Gruppe ein Jahr lang zusammenzuhalten, weil sich so vieles so schnell verändert. Ein Erfolg war, dass die sprachliche Kompetenz der internationalen Teilnehmenden stark gewachsen ist. Bei allen habe ein innerer Prozess stattgefunden. „Wir merken, dass die Tandems uns bereichern, dass wir in einen Entwicklungsprozess geraten und auch unser eigenes Leben von außen betrachten können, aus der Perspektive des Partners.“

Gemeinsame Erkenntnisse

Ähnlich begeistert äußert sich Elke B.-A.. Sie ist schon zum zweiten Mal beim „Perspektivwechsel“ dabei. Die erste Partnerin war Türkin, diesmal bildet sie mit Galina K. aus Kasachstan ein Tandem. (Beide wollen nicht namentlich genannt werden. Anm. Red.) Die

Fortsetzung auf S. 4

Fortsetzung von S. 3

Pensionärin wollte gerne andere Menschen näher kennenlernen. „Mich hat fasziniert, dass da etwas zustande kommen kann, was das Leben bereichert, und wo ich mich einbringen kann.“ Ihre aktuelle Partnerin wollte gerne mehr Deutsch sprechen. Für die asiatische Philosophin ist Kommunikation ganz wichtig. Sie setzt sie gleich mit Entwicklung. Das Projekt bot ihr die Möglichkeit, mehr Kontakt zu Einheimischen zu bekommen. Seit 2009 ist die Rusin mit deutscher Staatsbürgerschaft in Deutschland. Ihr Mann ist deutscher Aussiedler. Alle deutschstämmigen Familien aus ihrem Heimatort in Kasachstan sind inzwischen in Deutschland gelandet. Für die ehemalige Lehrerin, die erst vier Jahre in Wiesloch lebt, ist Galina K. die erste Dame, die sie aus Kasachstan kennengelernt hat. Zwischen ihnen gäbe es kaum kulturelle Unterschiede. „Wir interessieren uns für ähnliche Themen, auch ganz neue wie beispielsweise Inklusion. Darauf kamen sie, als Galina K. einen Vortrag ins Gespräch brachte. Ihre gemeinsame Beschäftigung damit führte zur Erkenntnis, dass Inklusion nicht nur auf Menschen mit Behinderung gemünzt ist, sondern darauf, dass die Gesellschaft sich für jeden öffnet, also auch für Menschen aus dem Ausland, und das als Bereicherung empfindet. Mit ihrer vorherigen türkischen Partnerin verglich die 68-Jährige z. B. den gemeinsamen Beruf und lernte, dass es die Türkin als Lehrerin deutlich schwerer hatte als sie, weil sie an mehreren Schulen gleichzeitig arbeiten musste.“

Die Treffen sind ein Gewinn

Galina K. betont, dass sie bei jedem Treffen etwas von ihrer Partnerin lernt. „Ich bekomme immer Impulse“, wie bei den Diskussionen über russische Politik oder Dante. Verschiedenheit stellt sie in der Art des Denkens und der Sprache fest. Sie freut sich, dass sie diese trotzdem nachvollziehen kann. Deutsche würden Pünktlichkeit und Genauigkeit schätzen. Das hängt ihrer Ansicht nach auch mit der Konsequenz und Logik ihres Denkens zusammen. Ihre Tandempartnerin erfährt dagegen Neues aus Kasachstan, über das dortige, zusammengewürfelte Volk, Klima, Steppe und Kälte, was ihr bis dahin nicht geläufig war. Dafür hilft sie Galina K. bei der Korrektur ihrer Aufsätze. Sie besprechen Inhalte und Begriffe. Die Philosophin ist ehrgeizig, sie will unbedingt wieder in ihrem Beruf als Dozentin arbeiten. Auf dieses Ziel konzentriert sie sich jetzt. Natürlich kann ihr die deutsche Pensionärin keinen Job beschaffen, aber sie versucht ihr den Rücken zu stärken, hat Verständnis für ihre Situation und ist sich vollkommen im Klaren darüber, dass alt werden nicht für alle das Gleiche bedeutet.

Beide sehen ihre Treffen als Gewinn. „Galina K. ist mir in Philosophie weit voraus“, sagt die Lehrerin. „Deshalb erweitere und vertiefe ich meinen Horizont.“ Verschüttetes Wissen tauche



Die Philosophin aus Kasachstan und die deutsche ehemalige Lehrerin ergänzen sich prächtig.

wieder auf. Das Projekt findet die Deutsche sinnvoll, wenn man sich emotional und intellektuell darauf einlässt und sein Gegenüber wertschätzt als Mensch mit einem ganz anderen Leben. Für die 60-jährige Einwanderin fördert der Perspektivwechsel vor allem die Kommunikation. „Ich kann Neues denken, das ist sehr interessant.“

» Sabine Eigel

» INFOS «

Armutskongress „Selig sind ... die Armen!“
siehe Termintipps Seite 24

Perspektivwechsel
Evangelische Erwachsenenbildung Karlsruhe
Telefon 0721 824673-10
www.eeb-karlsruhe.de

Ikarus Arbeit&Soziales e.V.
Arbeitslosenberatungszentrum
Karlsruhe
Telefon 0721 36497
www.ikarus-alo.de

Evangelische Erwachsenenbildung
Rhein-Neckar-Süd
69168 Wiesloch
Telefon 06222 54750
www.eeb-rhein-neckar-sued.de